

# Über Wert und Wesen des Einzelhandels und von seiner Zukunft in unserem Fache.

(Als Vortrag gedacht zum 4. Deutschen Uhrmachertage in Leipzig am 26./27. April 1919.) Von H. in Bremen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte zu Ihnen sprechen über den Wert und das Wesen des Einzel- oder Kleinhandels und von seiner Zukunft in unserem Fache. Dieser Gedanke ist mir gekommen gelegentlich der Vorbereitungen zur Wahl der bremischen Nationalversammlung. Dabei stand der „Landesverband des bremischen Einzelhandels“ vor der Frage, ob es richtig sei, aus den Kreisen der bremischen Kleinhändler eine berufsständische, eigene Liste aufzustellen, oder ob es vorzuziehen sei, sich an die politischen Parteien zu wenden und diesen geeignete Kandidaten aus Kleinhandelskreisen zu präsentieren.

Bei einem Versuche, den letzteren Gedanken auszuführen, zeigte es sich, daß bei mehreren Parteileitungen die Bedeutung des Kleinhandels im Wirtschaftsleben sehr niedrig eingeschätzt wurde, und demgemäß wurde die Zahl der zugesagten Kandidaten sehr gering und deren Platz oder Rang auf den Wahllisten recht unsicher. Daraufhin kam in der Jahresversammlung des benannten Landesverbandes spontan zum Ausdruck, daß es höchste Zeit sei, sich auf sich selbst zu besinnen, es zu wagen, für den eigenen Stand aufzutreten und einmütig für sein Recht zu kämpfen. So mußte es sich auch zeigen, wie im Volke der Kleinhandel eingeschätzt wird, wie sich das Volk zu der Frage stellt, ob der Kleinhandel im modernen Wirtschaftsleben noch eine Rolle spielt, ob er berechtigt ist, von sich als einem Stande zu sprechen.

Der Erfolg der eigenen Wahlliste des bremischen Kleinhandels war ein recht erfreulicher, die Zahl der gewählten Kleinhändler die doppelte der von den Parteien in Aussicht gestellten. Das war also eine Antwort auf die Frage: Gehört der Klein- oder Einzelhandel im Grunde nicht zu jenen veralteten Einrichtungen, die eigentlich längst hätten abgeschafft werden müssen, die jetzt aber durch die neue Zeit ganz sicher hinweggefegt werden sollen, eine Einrichtung, die vernichtet werden muß, weil sie nur dazu dient, die Ware zu verteuern und dadurch Tausenden und Abertausenden das Leben zu erschweren? Diese Frage nach der Bedeutungslosigkeit des Kleinhandels ist im verneinenden Sinne beantwortet worden.

Es ist die oft gehörte und von Unzähligen gedankenlos nachgesprochene Behauptung von der Verteuerung der Ware durch den Einzelhandel, sowie dessen Bezeichnung als Schmarozer am Wirtschaftsleben, durch Volkesstimme widerlegt. Gingen die Erzähler der Behauptung von der Verteuerung der Wahrheit nach, würden sie bald erkennen, daß sie ein Märchen erzählen, welches vor allem von denen geträumt wird, die die Verwirklichung des Märchens vom Schlaraffenland als ihr Ideal betrachten. Diese ahnen nicht, daß in Wahrheit jenes Märchen nie existiert hat, daß aber etwas anderes, viel schöneres, Wahrheit geworden ist, nämlich: Durch die Arbeit im Dienste der Allgemeinheit sein Glück und Lebensziel zu finden.

Glaubt wirklich ein Mensch, der sich ernstlich mit der Frage der Verteuerung durch den Einzelhandel beschäftigt, daß in unserem komplizierten Wirtschaftssystem, in dem oft mit Bruchteilen eines Prozentes als Gewinn gerechnet werden muß, der Einzelhandel nicht längst eingegangen wäre? Statt dessen werden neue Läden erbaut, Männer in guten und festen Stellungen geben diese auf, um im Einzelhandel den Kampf ums Dasein zu führen. Der Fabrikant sucht neue Vertreter und der Grossist unterstützt durch Waren und Kredit den Einzelhandel. Glaubt man wirklich, daß in unseren Tagen, wo Sparsamkeit im Betriebe, wo das Rechnen mit Pfennigen oft erst konkurrenzfähig macht, wo eigene Büros unterhalten werden, in denen nur gearbeitet und darüber nachgedacht wird, wie alles, aber auch jedes und alles noch zu verwenden ist, und wie selbst aus dem Rauch noch Werte geschaffen werden können, ich sage, glaubt man wirklich, daß da nicht längst eine Methode gefunden wäre, schneller, billiger und einfacher zu arbeiten, als durch den Einzelhandel?

Je mehr sich die deutsche Industrie entwickelt hat und damit der zunehmende Reichtum Deutschlands, desto lauter wird der Ruf des Konsumenten nach dem Einzelhandel, nach guten, von Fachleuten geleiteten Spezialgeschäften. Und noch eine Erscheinung ist zutage getreten. Als vor Jahren die Warenhäuser auftauchten und mit ihren ungeheuren Kapitalien ihre Paläste erbauten und wahre Messen in ihren Räumen einrichteten, glaubte man allgemein, das ist der Tod des Einzelhandels. Und ob der Warenhäuser viel mehr geworden und in ihnen Unglaubliches geboten wird: der gute, solide Einzelhandel ist trotz allem erstarkt und unentbehrlich geworden. Unentbehrlich, weil durch ihn erst die freie Konkurrenz ermöglicht wird und sich voll entfalten kann und allein dadurch die Preise der Waren billig gehalten werden können. Vergewöhnlichen wir uns einmal den Werde-

gang einer Ware von ihrem Ursprung bis zu ihrem letzten Besitzer. Der Fabrikant stellt sie her, und da die Menge selbstverständlich für den Preis bestimmend ist, muß er für möglichst großen Absatz sorgen. Entweder also sendet er jetzt mit einigen Probestücken einen Reisenden herum, der Aufträge sammeln soll, oder aber, wenn solche Spesen nicht auf dem Artikel stehen können, wendet er sich an die Grossisten, die ihm nach Prüfung der Ware ein festes Quantum abnehmen. In beiden Fällen will er, bevor er im großen Stil an die Arbeit geht, eine Anzahl fester Bestellungen haben, ehe er die Fabrikation unternimmt. Er wälzt also einen Teil des Risikos auf andere ab.

Die Abwälzung, durch die allein erst die Herstellung in Mengen möglich wird und die auf den Preis bestimmend wirkt, trägt zulezt doch allein der Klein- oder Einzelhändler in den Millionen und Abermillionen Werten, die in den Waren bei den vielen tausenden Einzelhändlern lagern. Diese Millionenwerte, die ständig im Fluß sind, durch Verkauf und Einkauf, die immer wieder ergänzt und vergrößert werden, halten das Wirtschaftsleben im Gang. Keine Reklame, keine Reisenden, und wäre ihre Anzahl Legion, wären imstande, im direkten Verkehr solche Absatzmengen zu erzielen, ganz geschweige davon, daß die Ware bedeutend verteuert würde. Nur der Einzelhandel in seiner Gesamtheit, der immer wieder seine Fühler ausstreckt, um Wünsche zu erfahren und in seinen Fenstern die Lust zum Kaufen erweckt, in seinen Läden den Suchenden das Richtige zeigen und aus seinen vollen Lägern jedem das zu geben vermag, was er wünscht, vermag das zu leisten.

Das Wirtschaftssystem gleicht einem großen Wasserwerk. Das Reservoir wird gefüllt mit den Waren der Industrie — mit immer neuem Wasser. Die Röhren, durch die die Waren dem Kleinhandel zugeführt werden, sind die Grossisten. Die Kräne, durch die das Wasser, also die Ware, läuft, der Kleinhandel mit seinen Läden und Lägern. Das Getöse von Tausenden von Hämmern, das Geschnurre von unzähligen Rädern, schafft, von Tausenden von Menschenhänden geführt und geleitet, tagtäglich frischen Sprudel, und an den zehntausend Kränen im Einzelhandel stehen tagtäglich Millionen von Konsumenten, die auf frischen Trunk warten, oft nicht wissend, was sie wünschen, den fachmännischen Rat des Einzelhändlers begehren. Kaufmännischer ausgedrückt: Industrie, Großhandel und Kleinhandel sind die vollkommensten und natürlichsten Organisationen, die bisher ausgedacht sind und in denen der Kleinhandel ein Hauptfaktor ist. Keine Staatsverwaltung, kein Konsumverein arbeitet

An der

## Treffbörse

der Uhren-, Edelmetallwaren-  
und verwandten Branchen

am Sonnabend, den 26. April, ab 6 Uhr  
abends im Gesellschaftshaus Tunnel  
zu Leipzig, Roßstraße 8, können alle  
Angehörigen des Uhren-, Goldwaren-  
und Edelmetallgewerbes teilnehmen, so-  
wohl Detaillisten, als Grossisten und  
Fabrikanten bzw. deren Vertreter.

Sie ist den rein geschäftlichen  
Zwecken der Messbesucher aus  
unseren Branchen gewidmet.